Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags** mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt".

Abonnementspreis pro Quartal ℳ 1.00 für **Eltville** u. **auswärts** (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Borge** in **Eltville a. Rh.**

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile 10 ₰.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

№ 65. | **Eltville, Sonntag, den 13. August 1899.** | **30. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt

2 Blätter (8 Seiten),

außerdem liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt" Nr. 33 bei.

Der „Rheingauer Anzeiger" veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachung.

In den Gemeinden Algenroth und Limbach im Untertaunuskreise ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Rüdesheim, den 11. August 1899.

Der Königliche Landrat, Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Mainz**, 10. August. (Der Kaiser) wird am 11. d. Mts. hier eintreffen. Vom Centralbahnhof, wo die Ankunft erfolgt, begiebt sich der Kaiser direkt zur Truppenschau auf den großen Sand, die vormittags um 9 Uhr stattfindet. Nach der Truppenschau wird sich der Kaiser um 11½ Uhr an der Spitze der Fahnenkompagnien durch das Mombacher Thor, Mombacher Straße, Viadukt Bahnhofsplatz, Bahnhofsstraße, Schillerstraße nach dem Gouvernement begeben, wo die Fahnen abgeliefert werden. Der Kaiser reitet sodann über die Schillerstraße, über die Große Bleiche nach dem Großherzogl. Palais, wo er kurzen Aufenhalt nimmt. Am gleichen Tage des Nachmittags erfolgt die Abreise von hier.

* **Dortmund**, 11. August. (Eine eigenartigen Huldigung) wird dem Kaiser während seines heutigen Aufenthalts in Dortmund anläßlich der Teilnahme an der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanal dargebracht werden. Die Posaunenchöre der Grafschaft Mark werden in einer Stärke von 300 Mann im festlich geschmückten Kaiser-Wilhelm-Hain daselbst Aufstellung nehmen und den Kaiser bei seiner Vorüberfahrt mit einem großen Posaunenkonzert erfreuen. Der Kaiser hat dem Präsidenten der Chöre bereits durch sein Hofmarschallamt die Entgegennahme der Huldigung aussprechen lassen und wird mit seiner Equipage an dem Hain für kurze Zeit halten.

* **Weilberg**, 11. Aug. Bei der soeben stattgefundenen Landtagswahl wurde der nationalliberale Kandidat Mischke mit einer Stimme Mehrheit gegen den konservativen Kandidaten Beckmann gewählt.

Frankreich.

Hauptmann Dreyfus vor dem Kriegsgericht.

Sehr ruhig und sehr friedlich haben am Montag in Rennes im nordwestlichen Frankreich die Verhandlungen gegen den Hauptmann Dreyfus vor dem Kriegsgericht begonnen. Mit einem gewissen Pomp war vorher angekündigt worden, diesmal sollten alle Verhandlungen im vollen Lichte der Oeffentlichkeit geführt werden; nur die Untersuchung und Prüfung des „geheimen Dossier", also der geheimen Schriftstücke aus dem französischen Generalstabe sollte von dieser Oeffentlichkeit ausgeschlossen sein. Aber die Entscheidung des Kriegsgerichtes hängt der Hauptsache nach gerade von dieser Untersuchung ab, und die drahtlichen Berichte über die ersten Verhandlungen vor dem Kriegsgerichte erwecken ganz und gar den Eindruck, daß die Verhöre der geladenen Zeugen eigentlich nur schauspielerisches Beiwerk sind zu der Hauptsache, die hinter verschlossenen Thüren verhandelt wird, nämlich eben zu der Prüfung der Geheimakten. Das Kriegsgericht hat sich demgemäß ohne viel Federlesen an diese Hauptsache herangemacht und hat auf den Antrag des Regierungskommissars Carriere gleich am ersten Verhandlungstage mit fünf gegen zwei Stimmen beschlossen, die nächsten drei Tage zur Prüfung besagter Geheimakten zu verwenden. Unter solchen Umständen haben die Ankündigungen von dem vollen Lichte der Oeffentlichkeit, das die Verhandlungen des Kriegsgerichtes beleuchten sollte, keine allzu große Bedeutung.

Noch auf etwas Anderes ist aufmerksam zu machen: der Kriegsminister Marquis Gallifet hat vor Beginn der Verhandlungen in Rennes ein Rundschreiben an alle diejenigen Offiziere gerichtet, die als Zeugen nach Rennes vorgeladen wurden. In diesem Rundschreiben steht der Satz: „Ich habe die Ehre Ihnen mitzuteilen, daß ich Ihnen gestatte, dem Rufe Folge zu leisten und vor dem Kriegsgerichte ohne Rücksicht auf das Berufsgeheimnis auszusagen. In einem Teile der Presse ist dies so gedeutet worden, als sei General Gallifet mit dieser Weisung von den Gepflogenheiten seiner Amtsvorgänger abgewichen und als habe er damit die Offiziere angewiesen, ohne jeglichen Rückhalt alles zu sagen, was sie nur überhaupt von der Sache und ihrer Entstehungsgeschichte wissen. Das ist eine falsche Auffassung. Durch einen spätern Satz wird es zum Teil aufgehoben: „Immerhin — so lautet dieser einschränkende Nachsatz — werden Sie sich enthalten müssen, in Ihrer Aussage solche Personen mit Namen zu nennen, deren Erwähnung diplomatische Verwickelungen herbeiführen oder die Nützlichkeit unseres Nachrichtendienstes beeinträchtigen könnte." Kurz und gut, General Gallifet behandelt die Angelegenheit um kein Haar anders als seine Vorgänger, so weit es sich um die Aussagen der Offiziere am Gericht handelt. Im Uebrigen aber darf man durchaus annehmen, daß die maßgebenden Persönlichkeiten der französischen Regierung den ehrlichen Wunsch hegen, die Wahrheit in dieser verwickelten Sache zu Tage zu fördern. Namentlich auch Präsident Loubet hat niemals die Spur eines Versuches gemacht, in den Gang der Gerechtigkeit einzugreifen, während sein Vorgänger Felix Faure wohl nicht immer mit derselben Gewissenhaftigkeit sich davon ferngehalten hat, und gar Herr Kasimir Perier, der Präsident der Republik vor Herrn Faure, der seine Präsidentenwürde hauptsächlich wegen der Unannehmlichkeiten niederlegte, die ihm die „Affaire" bereitete. Umgekehrt zeigt Ministerpräsident Waldeck-Rosseau Energie in der Behandlung der Sache, im Gegensatze zu allen seinen Vorgängern Dupuy, Brisson und Meline, die sich so wenig wie möglich mit Dreyfus und dem, was mit ihm zusammenhing, zu schaffen machten. Mit diesen Namen hat man gleichzeitig die stattliche Liste der Präsidenten der Republik und der Ministerpräsidenten, die schon mit der endlosen „Affaire" zu thun hatten; es sind **nicht weniger als drei Präsidenten und vier leitende Minister!**

Die Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus erfolgte, als General Mercier Kriegsminister war. Dieser ist Gegner des Dreyfus geblieben bis zum heutigen Tage. Ihm folgten als Kriegsminister in sehr raschem Wechsel General Billot, Herr Cavaignac, General Zurlinden, General Chanoine, Herr von Freycinet und Herr Krantz; und nun erst, unter seinem siebentem Nachfolger General Marquis Gallifet, kommt es zum Schlußakte in diesem uner-

---

Eine Prüfung des Herzens.

Roman
von
Arthur Eugen Simson.

Nachdruck verboten

(6. Fortsetzung.)

„Genug," ergriff der Kammerherr nach kurzer Pause das Wort, „der erwähnte Herr sah Ihre Fräulein Tochter im Theater, vernahm auf seine Erkundigungen ihren Namen, erst jetzt aber, viel später, ließ ihn ein Zufall erfahren, wo der Freiherr Ankerberg sich aufhalte — Sie zogen vielleicht um seitdem?"

„Allerdings, die Wohnung der verstorbenen Dame was für uns Zwei zu groß und zu kostbar!"

„Mein Auftraggeber sendet mich also mit der Ermächtigung, Sie zu bitten, Fräulein Eva veranlassen zu wollen, sie möge in irgend welcher Geselligkeit ihm Gelegenheit geben, sich ihr und Ihnen vorzustellen!"

„Das ist sehr merkwürdig," staunte der Freiherr; „es ist traurig, daran zu denken, daß sich unsere Töchter verheiraten — Sie sehen aber, mein Herr, daß unsere Wohnung und die Langengasse wenig zu Soireen, die unserem Stande entsprechen, geeignet sind!"

„Jener Herr, der sich nicht nannte, weil er wünscht, die Baronesse möchte ihn unbefangenen Blickes kennen lernen, würde Ihnen die Einladung irgend einer angesehenen Dame zukommen lassen, falls er hoffen dürfte —."

„O, das will doch überlegt sein!" rief der alte Herr und fuhr durch sein dünnes Haar — „ich werde mit meiner Tochter überlegen —." Er ging bis nach der Thüre und kehrte wieder um. „Ich bin leider niemals sehr entschlossen gewesen und habe keine Idee, wie das Kind die Sache aufnehmen wird! Sie begreifen, daß ich nie mit ihr über ihre Zukunft anders redete, als indem ich sie aufforderte, für sich selbst zu sorgen. Ich bitte um Bedenkzeit — etwa sechs Wochen —!"

Bruck wagte nicht noch einmal nach Martina zu fragen, deren Namen überall so viel Anstoß und Aufregung hervorrief, und schickte sich mit einigen vorbereitenden Worten zum Aufbruch an. Seine Vorsicht hatte den guten Erfolg, daß Eva nicht in Verlegenheit gesetzt wurde durch sein plötzliches Erscheinen in der kleinen Küche, er hörte behutsam eine Thüre schließen, die wahrscheinlich in ihr Schlafstübchen führte, und drückte dem Freiherrn zum Abschiede die Hand. Dieser warnte ihn vor den schlechten Stufen und durch die Schilderung seines Beinbruches. Auf der zweiten Stiege kam der Freiherr ihm noch einmal nachgelaufen und rief: „Ich vergaß ganz, Sie um eine Zeichnung Ihres Wappens zu bitten, Sie erlauben mir schon, Ihnen dasselbe für irgend einen beliebigen Zweck auszuschnitzen!"

Auf der Straße angelangt, nahm der Kammerherr, warm vor innerer Erregung, den Hut vom Kopfe, obwohl das Wetter eben nicht besser geworden war. In sein glänzendes, wichtig nichtiges Dasein war der heutige Tag mit dem Familienbild von Vater und Tochter so mächtig gefallen, daß die ganze Oberfläche seiner Gedankenwelt davon bewegt wurde. In dem harmonischen Gemüte dieses Mannes, der des Lebens Wonne und Weh gekostet hatte und vorwurfsfrei auf dieses Leben zurückschaute, das ihm Opfer und Entsagungen genug auferlegte, entstand ein Zwiespalt, noch unklar,

quicklichen Drama, wenigstens hofft man, daß es der Schlußakt sein möge!

* **Rennes**, 7. August. Dreyfus-Prozeß. Das Publikum und die Journalisten stürmen bei Eröffnung des Sitzungssaales lärmend in den Raum, um Plätze zu suchen. Eine Abteilung Infanterie nimmt im Saale Aufstellung. Die angrenzenden Straßen sind von Gendarmerie abgesperrt; es herrscht völlige Ruhe. Demange und Labori begaben sich mit ihren Sekretären auf die für die Verteidigung bestimmten Plätze. Casimir-Perier mit der Rosette der Ehrenlegion nimmt Platz unter den Zeugen, zwischen den Generalen Billot und Chanione; hinter diesen sitzen die Generale Mercier und Zurlinden, sowie Exkriegsminister Cavaignac. Gerichtsdiener melden das Erscheinen des Kriegsgerichts. Um 6¼ Uhr wird Dreyfus in Uniform, begleitet von Gendarmerie-Offizieren, zwischen einer Doppelreihe von Soldaten nach dem Gymnasium geführt. Man ruft: „Da ist er." Die Ueberführung ist schnell erfolgt; nur wenige sehen den Gefangenen.

* **Rennes**, 7. August. Dreyfus betritt in stolzer Haltung den Saal. Der Protokollführer verliest den Kassationsbeschluß, sowie den Bericht D'Ormevilles beim Prozeß im Jahre 1894 und zählt die Hauptpunkte der Anklage auf.

* **Rennes**, 7. August. Dreyfus stellt alles in Abrede oder erklärt, daß er sich nicht daran erinnere. Das Bordereau wird ihm vorgelegt. Dreyfus verwahrt sich entschieden gegen die Urheberschaft desselben. Er giebt zu, daß er dreimal in Deutschland gewesen sei, leugnet aber 1886 in Mühlhausen die deutschen Manöver verfolgt zu haben, sich dort mit einem Dragoner-Offizier unterhalten und ihm das Gewehrmodell 1886 gezeigt zu haben. Er erinnert sich nicht, vom Hauptmann Remusat eine Mitteilung über das Geschoß Robin erbeten zu haben.

Nachdem das Verhör Dreyfus beendet ist, erhebt sich der Regierungskommissar, um die Vertagung der Verhandlungen bis Samstag zu verlangen. Während dieser Zeit soll der geheime Dossier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor dem Kriegsgerichte geprüft werden. Das Kriegsgericht berät eine halbe Stunde; dann verkündet Oberst Jouaust, daß das Kriegsgericht mit fünf gegen zwei Stimmen beschlossen habe, während der Mitteilung der geheimen Dokumente die Oeffentlichkeit auszuschließen; für die Dauer der geheimen Verhandlung ist aber keine Frist bestimmt. Die öffentliche Verhandlung wird demnach wahrscheinlich schon vor Samstag wiederbeginnen. Hierauf verlassen Presse und Publikum den Saal.

* **Paris**, 8. August. Hier hat die gestrige Verhandlung in Rennes den Eindruck gemacht, daß der Prozeß ehrlich und gründlich geführt wird. Eine große Erregung ist nicht bemerkbar.

* **Rennes**, 8. August. In der Mittagspause verließ Dreyfus hochaufgerichtet wie gestern das Lyceum. Die Menge schien sympatischer gestimmt zu sein. Bisher soll die Durchsicht der Geheimakten nichts Nennenswertes ergeben haben.

* **Paris**, 8. August. Aus bester Quelle verlautet, daß die Enthüllungen, welche durch das Bekanntwerden des geheimen Dossiers in Aussicht stehen, einen allgemeinen Ausbruch des Abscheus und der Schande hervorrufen würde. Denn anstatt, daß man glauben könnte, in dem Dossier befänden sich wichtige Staatsgeheimnisse, hat man nur den Inhalt schmutziger Briefe, welche von der Polizei dem getäuschten französischen Generalstabe übermittelt worden sind, zu erwarten. Die Tochter des Grafen Münster soll besonders in diesen Briefen erwähnt sein und zwar in einer Weise, die überall einen allgemeinen Abscheu hervorrufen wird.

* **Paris**, 10. August. (Schwartzkoppen über Esterhazy.) Der „Figaro" bringt morgen eine authentische Note, wonach Schwartzkoppen erst Ende 1896 aus dem „Matin" ersah, daß Dreyfus für die Vergehen Esterhazys verurteilt wurde. Einige Tage darauf stellte Schwartzkoppen Esterhazy zur Rede, wobei er ihm ins Gesicht sagte: „Sie sind der größte Schuft, den ich je gesehen habe."

* **Paris**, 10 August. (Zur Dreyfus-Affaire.) Der „Figaro" erzählt weiterhin folgende Geschichte: „Im Februar 1898 dinierte der deutsche Kaiser in Potsdam mit der Kaiserin, seinem zweiten Sohn und einer vierten Person deren Namen wir verschweigen möchten. Die Kaiserin sprach von Frankreich und fragte den Kaiser, was er von der Dreyfus-Affaire denke und ob er nicht zu Gunsten eines Menschen eingreifen werde, an dessen Unschuld man glaube. Kaiser Wilhelm antwortete: „Die Dreyfus-Affaire geht mich nichts an. Sie beschäftigt lebhaft Frankreich und die Franzosen, und ich als Deutscher habe kein Recht zu intervenieren." „Und die Menschlichkeit?" warf die Kaiserin ein. „Die Menschlichkeit hört für mich an den Vogesen auf", erwiderte der Kaiser, der auf eine bezeichnende Bewegung der Kaiserin noch hinzufügte: „Durch eine Intervention von meiner Seite würde Dreyfus viel mehr Unrecht geschehen; ich weiß von dieser Affaire Positiv nur das, was meine Minister auf der Tribüne des Reichstages erklärten. Solche Dinge gehören nicht zu meinem Ressort." Wenige Tage vorher hatte Bülow seine bekannte Erklärung abgegeben.

England.

* **London**, 11. Aug. Die „Times" erhalten von ihrem Pariser Korrespondenten eine längere Darstellung über die im Bordereau aufgeführten Schriftstücke, deren Wert als sehr zweifelhaft bezeichnet wird, während andererseits feststehe, daß Esterhazy eine große Anzahl wertvoller Aktenstücke an den deutschen Militär-Attaché von Schwartzkoppen ausgeliefert habe; Oberst Sandherr und Henry sollen Esterhazy dabei geholfen haben. In Pariser diplomatischen Kreisen sei das Verräter-Handwerk Esterhazys offenkundig gewesen und man habe allgemein gewußt, daß er an mehrere Staaten militärische Geheimnisse verkauft habe.

* **London**, 11. August. Die „Times" veröffentlichen heute folgende Erklärung: Wir sind in der Lage, zu versichern, daß außer der Uebermittelung der im Bordereau aufgezählten Schriftstücke von zweideutigem Wert mehr als 160 Schriftstücke von bedeutendem strategischem Wert von Esterhazy an den dentschen Militärattache Obersten von Schwartzkoppen ausgeliefert worden sind. Esterhazy hatte bei dieser Auslieferung als Mitschuldige Sandherr und Henry. Unter den ausgelieferten Schriftstücken befand sich auch der allgemeine Mobilisierungsplan der französischen Armee. Die durch diesen Verrat erworbenen Gelder wurden zwischen Henry und Esterhazy geteilt. In Pariser diplomatischen Kreisen war Esterhazy genügend als Verräter bekannt. Mehr als eine europäische Regierung dürfte Mitteilungen von ihm erhalten haben.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

⊻ **Eltville**, 12. Aug. Die am Montag unterhalb Biebrich begonnenen Uebungen des Pionier-Bataillons Nr. 11 wurden gestern mit der Ueberbrückung des Stromes zwischen hier und der „Olga-Insel" beendet. Den Uebungen wohnte der kommandierende General von Lindequist bei. Das interessante militärische Schauspiel hatte eine große Zahl Zuschauer herbeigelockt. Die Brücke, welche ca. 420 m lang war, wurde bis Nachmittag fertig gestellt. Der Brückenbau stieß insofern auf Schwierigkeiten, als die Verankerung der einzelnen Brückenglieder infolge ungünstiger Grundverhältnisse verschiedene Male mißlang. Gegen 5 Uhr wurde wieder mit dem Abbruch begonnen, welcher gegen 8½ Uhr bereits beendet war. Während 1 Kompagnie um 7 Uhr nach Castel zurückmarschierte, bezogen die anderen 3 Kompagnien in hiesiger Stadt Quartier. Heute Mittag wurde das gesamte Brückenbaumaterial sowie die Mannschaften mittels eines Schleppers nach Castel befördert.

= **Eltville**, 10. Aug. Wie wir erfahren, beabsichtigen einige hiesige Herren demnächst hierselbst einen Unterrichts-Kursus in Stolz'scher Stenographie zu geben. Mit dem Beginn des Kursus soll voraussichtlich Anfang September begonnen werden. Das Honorar soll so niedrig bemessen werden, daß es jedermann möglich ist, dem Kursus beizuwohnen. Näheres folgt in eine der nächsten Nummern.

= **Eltville**, 12. Aug. Die Feier des Binger Rochusfestes findet am nächstfolgenden Sonntag, den 20. ds., statt.

× **Eltville**, 9. Aug. (Sternschnuppenfälle.) In der ersten Hälfte des August tritt unsere Erde in die Bahn der Perseiden, der Sternschnuppen, die von dem Bilde des Perseus ihren Ausgang zu nehmen scheinen und auch wohl „Thränen des heiligen Laurentius" genannt werden, weil sie sich am Tage dieses Heiligen einzustellen pflegen. Die Beobachtung am Abend wird zum Teil freilich durch das Licht des dem ersten Viertel zueilenden Mondes beeinträchtigt.

= **Eltville**, 12. August Am Feste Mariä Himmelfahrt, kommenden Dienstag, wird in allen Kirchen unserer Diözese eine Kollekte für die bischöflichen Knabenseminare abgehalten werden.

= **Eltville**, 12. Aug. (Zur Warnung.) Wer damit umgeht, sein Haus zu verkaufen, ist leicht geneigt, es mit notwendig gewordenen Ausbesserungen nicht so genau zu nehmen, um die Kosten zu sparen. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich, das von Neujahr ab gilt, enthält aber im § 936, Absatz 2, eine Bestimmung, die so denkenden Hausbesitzern recht gefährlich werden kann und des-

---

kaum bewußt, aber bereits fühlbar. Helenens schönes, leidenschaftliches Bild, daß stets sein tiefstes Mitgefühl erweckt hatte, war umwölkt, und Eva's klare, ruhige Züge, unangetastet von dem Hauch der stürmischen Herzensempfindungen, zeichneten sich scharf, unverwischbar in seine Phantasie.

Zu Haus angekommen, griff Baron v. Bruck zuerst — wie das für einen dienstthuenden Kammerherrn natürlich — zum Genealogischen Freiherrn-Kalender — „A — Ankerberg, Alexander Theodor Freiherr v. Ankerberg auf Schloß Hartstein in Böhmen, geb. den 14. August 1795. Vermählt mit Adelgunde v. Hall im Januar 1820. Wittwe v. Ankerberg-Hartstein, geb. im März 1802, vermählt 1821 mit dem k. k. Major Hugo Waldimir v. Hall. †1840. Deren hinterlassene Tochter Martina, geb. 1829." Ferner: „Andere Linie: Heinrich, Anton Freiherr v. Ankerberg-Ankerberg, geb. 1817, vermählt 1845 mit Eva Eleonore Gräfin Rotwein."—

Heinrich Anton war ohne Zweifel der Mann, von welchem Bruck soeben kam; er schien so gänzlich verschollen, daß der Genealogische Kalender von der Geburt seiner Tochter und dem Tode seiner Gemahlin keine fernere Notiz genommen hatte. Diese kurzen Andeutungen waren Alles, was über die Familien Hall-Ankerberg gesagt war, die indeß einen leitenden Faden von dem alten Herrn zu Martina spannen, wenn derselbe auch nur durch Martina's Onkel einen Anknüpfungspunkt erhielt. Bruck warf das Buch auf den Tisch und ging lange mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder, es that ihm weh und schien ihm ein Untreue an Helene, daß er ihrer nicht mehr mit dem vollen hingebenden Glauben wie bisher gedenken konnte:

Seiden-Haus **Bock & Cie.,** Wiesbaden
6 Wilhelmstrasse 6.

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes. Jupons. Blousen. Costume.

er wußte sich der Form nach frei, sie hatte ihn abgewiesen, aber der Kammerherr war eines jener zart gesaiteten Gemüter, die, gleich dem Diamanten, im Dunkeln das Licht ausstrahlen, das sie im Sonnenschein einsogen; sein Bewußtsein der Verpflichtung ging über die bestimmbaren Gesetze hinaus.

Der Kammerherr schloß seine Gedankenreihe nicht mit jenem Seufzer, im Gegenteil, sein Gesicht hatte wieder jene wohlwollende Ruhe genommen, welche ihm sowohl anstand, als er die Feder und seine Schreibmappe heranzog, um einen sehr höflichen Brief an Martina v. Hall zu schreiben. Nachdem derselbe gesiegelt war, sägte der Schreiber zufrieden: „Ich werde Helenens Sache verfolgen — wie meine eigene, ich will keinen Faden fallen lassen, es sei denn, daß er zu morsch zum Anknüpfen wäre!" Nachdem der Brief fortgesandt war, schrieb Bruck abermals ein Inserat für die Zeitung. „Ich kann dem armen Kinde nur durch die Zeitung helfen, über die sechs Wochen Bedenkzeit fortzukommen!" sagte er lächelnd und schrieb dann: „Ein Engländer sucht Phantasiearbeiten in Elfenbein und Holzschnitzerei, die sich zum Einlegen in Kasseten und Albumdeckel eignen. Offerten werden von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen."

Diese Anzeige ward in einen Brief an den Redakteur geschoben und sechsmalige Wiederholung des Abdruckes befürwortet.

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

halb Beobachtung verdient. Nach dieser Bestimmung ist nämlich derjenige, der sein Grundstück an einen anderen verkauft, für den Schaden verantwortlich, der dadurch entsteht, daß durch Einsturz des Gebäudes oder durch Ablösung von Teilen des Gebäudes (Dachschiefern, Simsen u. dergl.), ein Mensch getötet oder verletzt oder eine Sache beschädigt wird, wenn der Einsturz oder die Ablösung die Folge fehlerhaften Baues oder mangelhafter Unterhaltung ist. Die Verantwortlichkeit dauert ein Jahr von der Uebergabe des Grundstücks an den neuen Besitzer. Nur wenn der frühere Besitzer nachweisen kann, daß er während seines Besitzes die gehörige Sorgfalt beobachtet hat, kann er sich von der Verantwortung freimachen.

× **Eltville**, 12. Aug. Gestern Abend fand auf dem hiesigen Turnplatze der Schluß des Preiskegelns statt. Es wurden zusammen 1200 Loose geworfen, wofür die schöne Summe von 120 Mark erzielt, welche dem Turnhallenbaufonds zugeschrieben wurde. Als Sieger gingen hervor:

A. Gutmann	1.	Preis,	12 Flaschen 93er Wein,
W. Happ	2.	„	1 Kaffee-Service,
A. Gutmann	3.	„	6 Flaschen 89er Wein,
K. Angermüller	4.	„	1 Hackmaschine,
J. Acker	5.	„	1 Schinken,
A. Acker	6.	„	1 Bierkrug,
F. Seydel	7.	„	2 Flaschen Kaiser-Sekt,
Oberg. Monsahm	8.	„	2 Flaschen 93er Wein,
W. Trappel	9.	„	1 Torte,
„ „	10.	„	1 Blumenkorb,
A. Müller jr.	11.	„	1 gr. Bund,
A. Gutmann	12.	„	1 Vase.

Der Schriftführer des Vereins, Adam Vornberger, dankte namens desselben in kurzen aber kernigen Worten den teilgenommenen Keglern, insbesondere aber den edlen Stiftern der Preise, welche durch ihr Scherflein wieder einen weiteren Beitrag zu dem Baue der Halle, welche in nächster Woche begonnen würde, leisteten. Sein Wort galt dem weiteren Blühen und Gedeihen des Vereins. Hierauf fand die Generalprobe zu dem am Sonntag in Wiesbaden stattfindenden Kreisturnfeste statt. Dieselbe verlief in jeder Beziehung vorzüglich und steht zu erwarten, daß unsere Turner, ebenso wie vom Gauturnfest Lorch, auch vom Kreisfeste preisgekrönt zurückkehren werden. Die Abfahrt des Vereins mit Fahne nach Wiesbaden erfolgt mit Zug 9^{37}. Die Mitglieder des Turn-Vereins werden gebeten, sich rechtzeitig am Bahnhofe einzufinden.

≙ **Eltville**, 12. Aug. Bei der am Donnerstag auf hiesigem Rathause stattgehabten Versteigerung der Firma Prinz, Hellmers u. Gerstenberger gehörigen, in der Friedrichstraße hierselbst belegene Wohngebäude blieb Herr Hans Gerstenberger aus Berlin mit 20,300 Mk. Letztbietender.

≙ **Rüdesheim**, 9. Aug. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde ein Papierfabrikant von Schleusingen, welcher in angetrunkenem Zustand sich gegen die polizeiliche Ordnung vergangen und sich bei seiner Verhaftung, unter fortgesetzter Beleidigung der Beamten widersetzte, zu einer Geldstrafe von 215 Mark verurteilt; außerdem soll das gefällte Urteil im „Rheinischen Kurier" und „Berliner Tageblatt" auf Kosten des Angeklagten veröffentlicht werden. Die Erinnerung an seinen hiesigen Aufenthalt wird dem trinkfesten Herrn wohl ewig im Gedächtnis bleiben und die Lehre mit auf den Weg geben, daß wer am Rhein gemütlich ist, auch nicht ungemütlich behandelt wird.

* **Mainz**, 8. Aug. (Folgendes Steuer-Kuriosum) finden wir im „Mainzer Anzeiger": Ein zu hoch eingeschätzter Steuerpflichtiger, der reklamiert hatte, bekam folgenden Bescheid vom Vorsitzenden der Einschätzungs-Kommission für die Einkommensteuer I. Abt. zu Mainz: Die von Ihnen gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer erhobene Reklamation ist von der obengenannten, nach Art. 23 des Gesetzes vom 25. Juni 1895, die allgemeine Einkommensteuer betreffend, gebildeten Kommission geprüft und darauf die Entscheidung getroffen worden, daß derselben aus dem Grunde willfährige Folge nicht zu geben sei, weil Ihrem Einkommen auch dasjenige Ihrer Ehefrau als Näherin zuzurechnen ist und eine zu hohe Besteuerung alsdann nicht vorliegt. — Hierzu sei bemerkt, daß der Empfänger dieses Bescheides, ein 21jähriger junger Mann, überhaupt noch nicht verheiratet ist. Tableau!

* **Mainz**, 8. August. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in der Nähe von Hochheim zugetragen. Leutnant Fiebig vom Pionier-Bataillon Nr. 16 war vom Rad herabgestürzt. An dem Rad hatte er, wie dies üblich ist, seinen Säbel in senkrechter Linie angehängt, bei dem Sturz drang ihm der Säbelkorb in den Unterleib, dieser wurde aufgerissen und die Därme schwer verletzt. Der Unglückliche wurde alsbald in das Militärlazareth verbracht und dort operiert, verstarb aber bald darauf an den Folgen der Verletzungen.

* (**Ein beladener Wagen in den Rhein gestürzt.**) Gestern vormittag, als der Dampfer „Moltke" bei der Oppauer Fähre vorüberfuhr, stürzte ein mit Getreide beladener Wagen, vor den ein Ochse gespannt war, samt dem befahrten Fuhrmann von der Fähre aus in den Rhein. Der 2. Steuermann Joh. Rath aus Eltville und der Bootsmann Engelbert Hering des „Moltke" sprangen sofort ins Rettungsboot und ruderten dem verunglückten Gefährte nach. Es gelang ihnen zunächst den Fuhrmann zu retten und sodann den Wagen amt dem Ochsen ans Land zu bringen und den inzwischen herbeigeeilten Leuten zu übergeben. Ohne einen Dank abzuwarten, ruderten die beiden mutigen Schiffer wieder nach dem Dampfer zurück.

* **Auf eine nicht gewöhnliche Weise** hat eine junge, hübsche Berlinerin einen Mann gefunden. In einem Berliner Exportgeschäft war die 23jährige Cäcilie B. als Buchhalterin und Korrespondentin angestellt; sie ernährte mit ihrem Gehalt ihre Mutter und eine jüngere Schwester. Fräulein B. führte fast ausschließlich den Briefwechsel mit den amerikanischen Geschäftsfreunden des Hauses, so auch mit einer gewissen Konfektionsfirma in San Francisco. Zwischen dieser Firma und dem berliner Hause schwebte seit längerer Zeit eine Differenz, zu deren Begleichung in den letzten drei Monaten ein reger Briefwechsel nötig war, der namentlich seitens der Korrespondentin Fräulein B. mit großem Eifer und Geschick geführt wurde. Ihr war es auch zu verdanken, daß schließlich die amerikanische Firma nachgab und mitteilte, daß ihr Mitinhaber Herr James S. anfangs Juli in Berlin eintreffen werde, um die Angelegenheit endgültig zu erledigen. Vor etwa 14 Tagen sprach auch der junge Amerikaner bei dem Chef des berliner Exporthauses vor, und in einer kurzen Konferenz hatte man sich geeinigt. Der Geschäftsfreund aus San Francisco sprach nun den Wunsch aus, den schneidigen Korrespondenten kennen zu lernen, der mit so vieler Energie den Kampf mit der Feder geführt habe; wenn es ginge, wolle er denselben für drüben engagieren. Mit eigentümlichem Lächeln bemerkte der Berliner Geschäftsfreund, daß dies wohl schwerlich angehen werde, da sein Buchhalter für Mutter und Schwester zu sorgen habe. Das sei kein Hinderungsgrund, meinte der Amerikaner, denn er bezahle solche Leute vorzüglich. Wiederum lächelte der Berliner, drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, und im nächsten Augenblick stand vor dem verblüfften Amerikaner eine zierliche Mädchenerscheinung, der Korrespondent, der ihm das Leben so sauer gemacht hatte. Geschäftlich hatte J. den Kürzeren ziehen müssen, und nun geschah es auch noch, daß die kleine Korrespondentin ihn durch Amors Macht besiegte, denn vor einigen Tagen hielt Mr. James bei Frau B. um die Hand ihrer Tochter an. In wenigen Wochen wird die ehemalige Korrespondentin ihrem Gatten nach San Francisco folgen.

Briefkasten.

* Nichte Ella. Warum macht man beim Küssen die Augen zu? — Darauf antwortet Jemand, jedenfalls ein Sachverständiger, folgendermaßen: „Warum die sich liebend küssen, — Ihre Augen schließen müssen? — Weil Gott Amor ihnen Binden, — Beiden knüpft, daß sie gleich Blinden, — nicht des Andern Fehler seh'n. — Denn soll Ehestand beglücken, — Heißt's ein Auge zuzudrücken!"

S. V. Meinem Bekannten, einem Hausbesitzer, ist von einem von ihm beauftragten Agenten ein Käufer für sein Hausgrundstück vermittelt worden und der Kauf ist auch mündlich und mit Handschlag abgeschlossen worden. Mein Bekannter hat jedoch den Vertrag wieder gelöst und ist nun der Meinung, daß er die von dem betreffenden Vermittler beanspruchte Provision von 1 Proz. nicht zu zahlen braucht. Hat er in diesem Falle zu zahlen oder nicht? — Ihr Bekannter muß die vereinbarte Provision zahlen, wenn der Vermittler seine Schuldigkeit gethan und einen zahlungsfähigen Käufer besorgt hat.

R. Ich bekomme häufig von einer mir unbekannten Männerhand beschriebene Ansichtspostkarten zugesandt mit der Unterschrift Amadeus. Was heißt letzteres Wort? Noch bemerke ich, daß, da ich zu den älteren Registern gehöre, der Inhalt der Karten mich nicht berührt. — Amadeus heißt auf deutsch „Liebegott". Ihr unbekannter Anbeter scheint aber ein ganz gewöhnlicher Gottlieb zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 8.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franko und verzollt in's Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k.u.k. Hofl.) Zürich

Erbach i. Rhg.
Dienstag, den 15. August findet in meinem Gartenrestaurant von nachmittags 4 Uhr ab
Gartenfest
statt.
Concert der hiesigen Feuerwehrcapelle.
Abends: Große Beleuchtung; Feuerwerk.
Zum Besuche ladet ergebenst ein
Der Bes.: Fr. Rauch.
Eintritt 10 Pfg.

Landwirtschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.
Beginn des Wintersemesters 1899—1900 am 30. Oktober.
Der ganze Lehrkursus umfaßt zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Institutsvorsteher, Herrn Stadtrat H. Weil, Wiesbaden, Elisabethenstraße 27, oder durch Oekonomierat Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmer und Küche nebst Mansarde zu vermieten.
Markt 2.

Alle Arten
Küchengeräte
in Emaille und Blech empfiehlt zu billigen Preisen
Peter Hulbert,
Spenglermeister

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gebleichte, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden solche, gegen Nachn. (falls beliebige Quantum) Eine neue Bettfedern pr. Pfd. à 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner Echt-chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Pa. Nizza-Olivenöl
feinst. Sesamöl
empfiehlt billigst.
Max Schuster.

200
Postkarten-Grüsse
brochirt, à Buch 25 Pfg., zu haben bei
Alwin Boege.

Philipp Herm. Leonhard
Bild- und Steinhauerei,
Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 52.
Anfertigung aller Bild- u. Steinhauerarbeiten
in jedem Material.
Eigener Steinbruch-Betrieb.
Waschtisch-Aufsätze
sowie alle
Marmor-Arbeiten
für Möbel zu Fabrikpreisen.
Lager
fertiger Grabdenkmäler in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein. Fertige Grabeinfassungen versch. Größen. Lieferung von Grabgittern, Einfaßketten und Gußkreuzen, Christuskörpern und Heiligenfiguren in weiß u. polychromiert.
Großes Lager
von Treppenstufen in Basaltlava, Trachyt und Sandstein, fertige Fensterbänke, Spülsteine, Kamindeckplatten, Faßlagersteine, Kuh- und Pferdekrippen, Schweinetröge, Fußbodenplatten und Schleifsteine, versch. Größen.

Turnverein Eltville.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung einer Turnhalle für den **„Turn-Verein"** zu Eltville sollen auf dem Wege des Angebots vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen für

Grund-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Tüncher-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Installateur-, Terrazzo- und Cementarbeiten sowie Lieferung von walzeisernen Trägern

liegen im Baubureau der Architekten Gebrüder **Kahm** zu Eltville zur Einsichtsnahme offen.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum

18. August d. Js., nachm. 4 Uhr

versiegelt und portofrei an Herrn Peter Fleschner II., Ringstraße Nr. 2 in Eltville zu richten.

Nur leistungsfähige Bewerber werden berücksichtigt.

Eltville, den 9. August 1899.

Der Vorstand. **Die Turnhallen-Baukommission.**

Teile der geehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend mit, daß ich

jeden Donnerstag nach Mainz und Freitags von Mainz nach Eltville

mit einem **Markt-Wachen** fahre. Ich halte mich zur Besorgung von Bestellungen und **Mitnahme** resp. **Bringen** von Gegenständen bestens empfehlen.

Hochachtend

Franz Müller,
Eltville.

Entlade in ca. 14 Tagen ein Schiff

versch. Sorten Kohlen.

G. J. Weis, Erbach im Rheingau.

Mehrere neue ungebrauchte

Halbstückfässer

zu verkaufen.

Theodor Zerger Eltville.

Pa. Gummischläuche

für Gartengebrauch etc. empfiehlt billigst

Peter Hulbert, Eltville.

1892er Wein

per Flasche von Mk. 1.— an gibt ab **Ferd. Lamby,** Eltville.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein

Glas-, Porzellan-, Emaille- und Haushaltungsartikel-Geschäft

bis zur Fertigstellung meines Neubaues, von **Schwalbacherstraße 11** gegenüber in den

„Grünen Wald"

verlegt habe.

Ich danke für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen und werde bestrebt sein, meinen werten Kunden auch fernerhin zu den bekannten billigen Preisen bestens zu bedienen.

Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Becker I.,
vorm. **Peter Pohl Ww.**
im „Grünen Wald".

Jean Müller, Eltville,

Hauptstraße 1.

Ausführung elektr. Beleuchtungs-, Kraft-, Telephon-, Telegraphenanlagen u. s. w.

Reichhaltiges Lager

aller Arten Beleuchtungskörper erstklassiger Fabrikate.

Ausstellungslokal: Hauptstraße 1.

Umändern und Anfarbeiten vorhandener Beleuchtungskörper fachgemäß und billigst.

Kostenanschläge sowie gewünschte Besuche gratis.

Hermann Heinemann

Schäfferstraße 12 und 12½ **MAINZ** **gegenüber der höheren Töchterschule.**

Erstes und größtes Special-Haus für

Damen-Kleiderstoffe.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Muster-Collektion versende schnellstens und portofrei.

Telephon 842.